

Backen wie die Steinzeitmenschen

Im Interkulturellen Garten des x-culture-Projektes entsteht ein funktionstüchtiger Lehmbackofen

Von Klaus Frensing

Espelkamp. Diese Szene könnte so auch vor einigen tausend Jahren gespielt haben: Die Sonne strahlt am wolkenlos blauen Himmel und im Schutze eines Sonnensegels stampfen Kinder eine Masse aus Lehm, Wasser und Stroh.

Im Interkulturellen Garten des X-culture-Projektes bauen 15 Mädchen und Jungen unter der Anleitung von Ulrike Meier-Hohmann und Frank Heidmeier und mit tatkräftiger Mithilfe von Peter Seelhorst und Viktor Janzen (euwatec) einen funktionstüchtigen Lehmbackofen wie zur Steinzeit.

Vor der Praxis stand zuerst einmal die Theorie. Am ersten Tag lernten die Sieben- bis 13-Jährigen die Grundlagen des Lehmofenbaus. Dann hieß es in die Hände gespuckt. Für das Fundament musste eine rund ein Meter im Durchmesser und zehn Zentimeter tiefe Grube ausgehoben werden, die mit Kieselsteinen ausgelegt wird und mit einer mit Stroh vermischten Lehm-schicht sowie Ziegeln abgedeckt wird. Anschließend wird das Gerüst der Ofenkuppel aus frisch gewässerten kräftigen Weidenruten errichtet und mit Bastmatten ausgeflochten.

In der Zwischenzeit haben Greta, Jule und Carlotta angefangen, die Füllmasse zu stampfen. Denn jetzt gilt es, das Kuppelskelett innen und außen zu verputzen. Die Lehm-masse lässt sich auch gut auf Arme und im Gesicht verschmieren. „Das schützt vor Sonnenbrand und hilft gegen Insekten“, sind Milena,



Stolze Lehmofenbauer: Tim, Ben, Kilian, Sönke, Sebastian, Niklas und Dennis arbeiten zusammen und haben viel Spaß trotz der enormen sommerlichen Temperaturen. FOTOS:KLAUS FRENSING

Carmen und Cathleen von der „Schönheitsmaske“ überzeugt. Gegen die „Backofenhitze“, die selbst unter dem Sonnensegel herrscht, hilft auf jeden Fall viel trinken.

Und so legen die Jungen und Mädchen ab und an eine kleine Pause ein, um den Flüssigkeitshaushalt wieder

aufzufüllen und zu quatschen. Ansonsten aber arbeiten sie mit viel Engagement. „Wir haben ihnen angeboten, angesichts der großen Hitze bereits um 13 Uhr aufzuhören, sie wollen aber freiwillig bis 14 Uhr weiter machen“, freut sich Ulrike Meier-Hohmann über den Eifer der Kinder. Gearbeitet wird in Kleingruppen, Hand in Hand. Gemeinsam wird die Lehm-masse in den Bottichen angerührt und gestampft, schließlich - Handvoll für Handvoll - wird das Geflecht sorgfältig verfüllt, bis die Ofenwände etwa zehn Zentimeter stark sind..

Dann heißt es Geduld aufzubringen. Der fertige Ofen muss langsam trocknen, auftretende Risse verstrichen werden.

Nach einer Woche wird er dann vorsichtig trocken geheizt. Falls Trockenrisse auftreten, müssen diese umgehend wieder verstrichen werden. Erst dann kann das erste Brot gebacken werden.



Hand in Hand: Greta und Jula füllen das Geflecht mit Lehm, während Kilian, Tim, Carlotta und Sönke (stehend v.l.) das Gerüst noch mit einigen Basthalmen verstärken.

Das XENOS-Projekt x-culture espelkamp wird im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.